Ein Beitrag zur Erhaltung der Abschreckung

Autor(en): **Brunner, Dominique**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518014

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

noch nicht ersetzen und Nachlässigkeit immer wieder zu unnötigen Verlusten führt. Wir erfahren aber auch, dass Komfort nicht unbedingt Verweichlichung bedeuten muss, was eine strikt gehandhabte Regelung der uneingeschränkten Rettung von Verwundeten für die Moral bedeutet und dergleichen mehr. Bei den Kommunisten lernen wir, wie selbst Kämpfer einer oft schwer angeschlagenen, unterlegenen Armee, die unter Hunger, Krankheit und Misserfolg leiden, immer wieder aufgerichtet und zu neuen Leistungen geführt werden können, wenn ihre Chefs nicht nur Vorgesetzte sind, sondern menschliche Anteilnahme und Selbstkritik zeigen.

Gerade auch auf diesem Feld, wo Unterschiede in der Mentalität so sehr ins Gewicht fallen und man sich hüten muss, Methoden anderer, so erfolgreich sie auch sind, zu übernehmen, scheint die Auswertung kriegerischer Erfahrung wichtig. Die Handhabung von Waffen kann bei Scharfschiessen einigermassen wirklichkeitsgetreu vorgeübt werden; Wehrpsychologie entzieht sich hingegen einem solchen Vorgehen oder gar einem Sandkastentraining. Sie muss der Kriegswirklichkeit in Einzelelementen abgewonnen werden.

Ein Beitrag zur Erhaltung der Abschreckung

Die Bedeutung des «Safeguard»-Raketenabwehrsystems

Die Debatte über die Raketenabwehr in den USA nimmt ihren Fortgang. Sie unterscheidet sich aber insofern von den Diskussionen von 1966/67, als sich nicht — wie damals — die Befürworter der Raketenabwehr als lautstarke Opposition hervortun, sondern deren Gegner.

Einerseits haben ehrgeizige amerikanische Politiker wie E. Kennedy und Senator Fulbright die Frage der Errichtung eines begrenzten Raketenabwehrsystems zum Anlass der ersten Kraftprobe mit der neuen Administration genommen. Anderseits melden sich, wie immer bei weittragenden strategischen Entscheidungen, ungezählte bekannte und weniger bekannte Wissenschafter zu Wort, die beweisen zu können glauben, das vom Pentagon empfohlene Waffensystem werde nicht funktionieren. Was die letztgenannten Kreise betrifft, tut man gut daran, sich zu erinnern, dass solche Unkenrufe in der Vergangenheit wiederholt laut wurden und dass sie durch die spätere Entwicklung mehrmals eklatant widerlegt wurden. Das gilt für die Zweifel angesehener Wissenschafter an der Möglichkeit, funktionierende H-Bomben herzustellen, wie für die Bedenken gegen die von atomaren Unterseekreuzern aus eingesetzten Polaris-Raketen.

Die Kritiker Präsident Nixons wegen dessen Entscheid zugunsten der schrittweisen Aufstellung eines «Safeguard» getauften, primär dem Schutz der amerikanischen Langstreckenraketen-Flotte dienenden Abwehrsystems begründen ihre ablehnende Haltung hauptsächlich mit der Behauptung, dass das «Safeguard»-System den Rüstungswettlauf zwischen den USA und der Sowjetunion zu beschleunigen geeignet sei und die in Aussicht genommenen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Rüstungsbegrenzung gefährde. Zudem sei die Wirksamkeit dieses Abwehrsystems höchst fraglich.

Beide Argumente stehen auf überaus schwachen Füssen. Wer sich des ersten bedient, übersieht — oder verschweigt absichtlich —, dass die Bereitstellung von Spartan- und Sprintabwehrraketenbatterien und von PAR- und MSR-Radaranlagen*, welche die Überlebensfähigkeit der bodengestützten amerikanischen ballistischen Raketen (Minuteman) ab 1973 gewährleisten bzw. verbessern sollen, nicht einem offensiven, sondern eindeutig einem defensiven Schritt der USA gleichkommt. Mit diesem Abwehrsystem wird dazu beigetragen, dass die USA auch nach 1973 trotz der sich abzeichnenden erheblichen Zunahme der sowjetischen nuklearen Schlagkraft fähig bleiben, einen sowjetischen ersten Schlag mit genügend starken Mitteln zu überstehen, um dem Angreifer im zweiten Schlag untragbare Verluste zufügen zu können. Die Aussicht auf diesen unabwendbaren Gegenschlag ist es, die den Gegenspieler nicht nur von einem atomaren Angriff auf die USA abhalten, sondern ihn allgemein dort zu Zurückhaltung bestimmen soll, wo wesentliche Interessen der USA auf dem Spiele stehen (so in Europa).

Diese Situation hat seit Jahren bestanden und wird bis 1972 bestehen. Während aber Washington den Sowjets seit Jahren zu erkennen gibt, das es — nachdem Russen wie Amerikaner die Fähigkeit zum Gegenschlag haben, einander somit neutralisieren — an einer Verlangsamung des

* PAR Perimeter Acquisition Radar für die Erfassung und Verfolgung gegnerischer Gefechtsköpfe auf grosse Distanz.
MSR Missile Site Radar für die Führung der defensiven Spartan- und Sprintraketen

atomaren Rüstungswettlaufes interessiert ist, haben diese die Zahl ihrer interkontinentalen Raketen seit 1965 mehr als verdreifacht und verfügen heute über gleich viele Geschosse wie die USA. Dabei sind die russischen ICBM allgemein mit grösseren Ladungen ausgestattet als die amerikanischen (5 — 25 Megatonnen gegenüber 1 — 2 bzw. 5 Megatonnen). Die anhaltende rasche Produktion sowohl von ICBM als auch von Atom-U-Booten (Hunter-Killer Jagdbooten wie raketenbestückten Unterwasserschiffen) auf russischer Seite rückt nun die Gefahr in den Bereich des Möglichen, dass ein russischer erster Schlag Mitte des nächsten Jahrzehnts einen zu grossen Teil der amerikanischen Vergeltungskräfte ausschalten könnte. Es ist zwar zutreffend, dass diese Entwicklung keiner Gewissheit entspricht. Angesichts der vitalen Bedeutung einer ausreichenden Gegenschlagsfähigkeit der USA für deren Sicherheit und für die Stabilität auf der höchsten strategischen Ebene muss jedoch die Unverwundbarkeit eines bestimmten Prozentsatzes ihrer Vergeltungskräfte auf weite Sicht gewährleistet werden.

Unter strategischen Gesichtspunkten nüchtern betrachtet, erscheint Nixons Entscheid für den Schutz der Minuteman-Raketen-Silos durch eine leichte Version des Nike-X-Systems somit als angemessener, vernünftiger Schritt. Er ist es um so mehr, als die Sowjets ja bereits über ein Raketenabwehrsystem verfügen und höchst unwahrscheinlich ist, dass sie darauf verzichten werden. Der Vorwurf amerikanischer Senatoren, das «grüne Licht» für «Safeguard» werde herausfordernd auf die Russen wirken, mutet angesichts der vom Kreml ungeachtet aller amerikanischer Appelle zum Stillesitzen seit 1963 unternommenen Anstrengungen auf diesem Gebiet reichlich weltfremd an Nicht die USA, die Sowjets sind die Urheber der derzeitigen neuen Runde des Rüstungswettlaufes.

Was schliesslich die Zweifel an der Wirksamkeit der Raketenabwehr angeht, so kann auf die Aussagen eines unverdächtigen Zeugen hingewiesen werden, nämlich des früheren Verteidigungsministers McNamara, der sich bekanntlich energisch gegen ein umfassendes Raketenabwehrprogramm zur Wehr gesetzt hatte. McNamara erläuterte im Januar 1967 zwei Varianten des Abwehrsystems Nike-X. Die Variante A, die etwa 10 Milliarden Dollar kosten würde, würde die amerikanischen Verluste im Fall eines sowjetischen Grossangriffes von 120 Millionen Toten (ohne Abwehr) auf 40 Millionen, die doppelt so teure Variante B diese auf 30 Millionen herabsetzen. Wenn auch offensive Gegenmassnahmen der Sowjets bis zu einem bestimmten Prozentsatz von Verlusten auf amerikanischer Seite weniger kostspielig wären als die Raketenabwehr, diese somit innerhalb bestimmter Grenzen «unterlaufen» werden könnte, so zeigen diese Zahlen doch, dass die Raketenabwehr im Bereich des Möglichen liegt.

Dominique Brunner

Wer den Frieden erhalten will, muss bereit sein, jeder Bedrohung zu begegnen. Für die Schweiz waren Wachsamkeit und ununterbrochene Bereitschaft zu allen Zeiten selbstverständlich. Unsere Behörden haben vieles vorbereitet. Wir müssen diese Vorbereitungen kennen, denn sie geben uns Zuversicht. Wir müssen aber auch selbst bereit sein. Dazu gehört nicht nur die äussere, sondern auch die innere Bereitschaft: dass wir uns in Gedanken mit den möglichen Gefahren vertraut machen. Das bewahrt uns vor Überraschung und innerem Zusammenbruch.

Aus dem Buch «Zivilverteidigung»